

# Auf Schienen gen Zukunft

Tschenstochau setzt Zeichen für den Umweltschutz – Straßenbahnnetz in Partnerstadt wird modernisiert

**TSCHENSTOCHAU.** Die beiden Partnerstädte Pforzheim und Tschenstochau sind auf den ersten Blick sehr verschieden, haben aber bei genauerem Hinsehen einige Gemeinsamkeiten. Beide Städte kann man auch erst auf den zweiten Blick schätzen und lieben. Die Goldstadt mit ihrer glorreichen Geschichte erfindet sich gerade neu. Tschenstochau mit seinem Kloster Jasna Gora und der Schwarzen Madonna ist das religiöse Zentrum Polens.

## Langwierige Planung

Beide Städte haben junge Bürgermeister, die viel vorhaben. So setzt Tschenstochau auf Umweltschutz und modernisiert zum Beispiel das Straßenbahnnetz der Stadt. Die älteren Pforzheimer erinnern sich sicher noch an die Straßenbahn in Pforzheim. Hier hat die Geschichte eine andere Wende genommen, und die Straßenbahn wurde 1964 eingestellt.

Die Geschichte der elektrischen Straßenbahn in Tschenstochau begann im Jahr 1903. Vor dem Ersten Weltkrieg hatte man große Pläne, die Stadt zu modernisieren. In der Zeit der Teilung Polens lag die Stadt zuerst in der südpreussischen Besatzung, und nach dem Wiener Kongress unterlag sie dem russischen Einfluss. Die Entwick-



Bahnen statt Busse: Tschenstochaus Nahverkehr ist elektrisch.

FOTO: PRIVAT

lung Tschenstochaus wurde durch den Bau der Warschau-Wiener Eisenbahn im Jahr 1864 begünstigt. Die Industrialisierung entwickelte sich rasant, die Wanderarbeiter zogen in die Stadt, und die ersten Pläne einer elektrischen Straßenbahn reiften in den Köpfen der Stadtplaner.

Der Erste Weltkrieg durchkreuzte dieses Vorhaben. Danach hatte man andere Sorgen. Die ursprünglichen Pläne des Baus von drei Straßenbahnlinien wurde immer wieder diskutiert und im Jah-

re 1951 wurde der Bau beschlossen. Dazu hat auch der Ausbau des Stahlwerks Huta Częstochowa beigetragen und die Erwartung, dass es genug Fahrgäste geben wird. Vier Jahre später begann der Bau des Straßenbahnnetzes und weitere vier Jahre später fuhr dann die erste Bahn.

## Stetiger Ausbau

Der Start war vor fast genau 60 Jahren, am 8. März 1959, als die erste Strecke mit einer Länge von 7,1 Kilometern den Betrieb aufnahm.

Es gab sechs Züge, die alle zehn Minuten fuhren. Im gleichen Jahr erweiterte man die Strecke um fast zwei Kilometer und schloss den bevölkerungsreichen Bezirk Rakow an das Schienennetz an. 2010 startete man mit der Modernisierung der Gleise, die bis 2020 abgeschlossen sein soll. Darüber hinaus ist eine Erweiterung des Straßenbahnnetzes aus EU-Fonds geplant. Derzeit umfasst das Straßenbahnnetz 15 Kilometer, auf dem 51 moderne Wagen fahren. Drei Linien verbinden die nördlichen Gebiete der Stadt mit den südlichen Bezirken. Zusätzlich gibt es eine Nachtlinie, die gerne angenommen wird. In der Sommerzeit bietet die Stadt ihren Gästen kostenlose Fahrten in einem historischen Waggon zum Sportstadion an.

Heute verkehrt die Bahn im zehn-Minuten-Takt, in Stoßzeiten alle fünf Minuten. Die Fahrpreise sind angemessen und die Bahn wird gut genutzt. Vor allem Mütter mit Kinderwagen und ältere Personen schätzen die modernen Niederflurzüge. Vielleicht wird auch in Pforzheim der öffentliche Nahverkehr irgendwann wieder mit Straßenbahnen oder Oberleitungsbusen elektrifiziert?

Aneta Zalewska,  
Deutsch-Polnische Gesellschaft